

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

7.3.1808 (Nr. 39)



Montags,

den 7. März 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien — Aus Sachsen: Herzog von Braunschweig — Bremen: Handlungsfachen — Hannover — Berlin: Gerücht — Lissabon: Kaiserl. Dekret — Paris — Aus Frankreich: Französische Eskadre — Livorno: Bruch zwischen Frankreich und Algir — Florenz — Vermischte Nachrichten.

O e s t r e i c h.

Wien, vom 25. Februar.

Der bisher als Gesandter unsers Hofes in London gestandene Fürst von Stahrenberg, wird, in gleicher Eigenschaft, statt des Grafen von Metternich in Paris bleiben, welcher letztere den östreichischen Botschafter am Petersburger Hofe, Grafen von Meerfeld ablöst. — Der Fürst von Stahrenberg hat seinen hiesigen prächtigen Palast auf dem Minoriten-Platz dem russischen Botschafter am hiesigen Hofe, Fürsten Kurakin, gegen einen jährlichen Mietzins von 16,000 fl. auf 6 Jahre überlassen.

D e u t s c h l a n d.

Aus Sachsen, vom 29. Februar.

Der letztere Krieg kostete Deutschland, unter manchen Opfern anderer Art, auch das Leben eines Mannes, dem jeder gefühlvolle Deutsche gewiß gerne eine Stunde des Andenkens und eine fromme Thräne des Abschiedes weihen, — das Leben des verehrten Waffengeführten Friedrichs des Großen, des Herzogs von Braunschweig. Sein trauriges Schicksal in der Schlacht bei Jena ist im Allgemeinen bekannt; weniger aber sind es die letzten seiner Lebenstage, in denen sich sein großer Charakter, dem kein Unglück etwas anhaben konnte, noch sehr sprechend zu erkennen gab. Wie einst im 7jährigen Kriege, so hatte er sich auch bei Jena kühn an die Spitze der Truppen, mitten unter die Feinde gestellt, um durch seine Gegenwart

einigen langsamen Bewegungen der Regimenter ein neues Leben mitzutheilen. Er befand sich in der augenscheinlichsten Lebensgefahr; mehrere Kugeln schlugen neben ihm in die Erde und das Pferd seines Begleiters wurde tödtlich verwundet; der Tod wüthete neben dem unerschütterlichen Fürsten, aber er wich ihm nicht aus, bis endlich — eine unglückselige Kugel ihn der Augen beraubte und er vom Pferd stürzte. Als man den unglücklichen, aber ehrwürdigen Greis hierauf aus dem Schlachtgewühl entfernte und nach Auerstädt brachte, sagte er zu einem ihn begleiteten preuss. Feldjäger: „Ich bin ein armer blinder Mann, bringt mich zur Ruhe!“ Braunschweig verließ er erst am 25. Okt. Nachmittags gegen 4 Uhr. Tausende von Menschen begleiteten den bedekten Wagen, worin der ehrwürdige Greis lag, mit wehmüthiger Trauer und feierlicher Stille bis jenseits der Thore Braunschweigs. Das Ganze glich einem trauernden Leichenzuge; viele Augen vergossen Thränen, und die sehnlichsten Wünsche, daß er doch bleiben möchte, bleiben könnte, sprachen aus dieser wehmüthigen Trauer des leidenden Gefühls. Kurz vor seiner Abreise äusserte er noch den gerechten Wunsch, daß ihn einer seiner verdienstvollen Räte in seine Einsamkeit begleiten, und dort seine Person als Rathgeber und Freund umgeben möchte; aber bald darauf sagte er mit der edelsten Resignation; „Von mir selbst und meiner Person kann nicht mehr die Rede seyn, wenn es das Glück des Landes gilt; bleiben Sie daher, da sie meinen Untertha-

nen noch so wohlthätig und nützlich werden können.“ Die letzten Tage seiner unermesslichen Leiden ertrug der Edle mit einer wahrhaft stillen Selbstkraft. Seine Begleiter hörten eigentlich nie einen Laut der Klage von ihm, nie ein Trauern über das Gegenwärtige und Zukünftige, nicht einmal einen kleinen leisen Ausdruck des physischen Schmerzens. Das Schicksal klagte er selten an, und sein fester Glaube an eine höhere Vorsehung erhielt auch jetzt die Ruhe seines Gemüths. Selbst in seiner höchst traurigen Lage auf seinem schmerzlichen Krankenlager suchte er sich immer noch durch einzelne kraftvolle und geistreiche Maximen aufzumuntern, und mitten in einer so schrecklichen Finsterniß neue Lichtstrahlen für die Zukunft zu sammeln. Er gab nie Alles verlohren. Mehrmals nahm er lebhaften Antheil an den Gesprächen über den Zeitgeist, er fühlte mit Dankbarkeit die öffentliche Theilnahme an seinem Geschehe, und es war für ihn eine große festliche Stunde, als man ihn benachrichtigte, daß die Sieger sein Land mit Schonung behandelten. Mit diesem für ihn erquickenden Gedanken gieng der große Mann aus der Welt.

Hannover, vom 22. Februar.

In der Gegend von Hameln soll der Theil der handversehen Nemter, als Nerzen, Grohnde, Dhsen, Lachen und Polle, welcher auf dem jenseitigen Ufer der Weser liegt, mit dem Königreich Westphalen vereinigt werden, so daß auf dieser Seite die Weser die künftige Gränze bilden soll.

Bremen, vom 24. Februar.

Die franz. Division Boudet von etwa 7,000 Mann, welche seit dem November vorigen Jahrs in unserm Stadt und deren Gebiet einquartiert war, u. musterhafte Mannszucht beobachtete, hat Befehl zum Aufbruch nach der Elbe erhalten, und ist zum Theil schon abmarschirt. Dagegen wird noch diese Woche die eben so starke holländische Division Gratien hier einrücken. Die Maasregeln gegen allen Verkehr mit England dauern hier, wie in den übrigen Hanse-Städten, mit äußerster Strenge fort: die Ufer der Weser und Elbe sind allenthalben mit französischen Douaniers besetzt. Die Kolonialwaaren steigen fortwährend im Preise: die besten Kaffee-Sorten werden bereits mit einem Thaler und darüber das Pfund bezahlt. — In

Hamburg sind Kaffee und Zucker wieder etwas gefallen, wozu vermuthlich die Verfügung Anlaß gab, daß diejenigen Waaren, die daselbst am 23. Okt. v. J. provisorisch sequestriert wurden, freigegeben sind, wenn Certificats d'Origine beigebracht, und Erweise geleistet werden, daß sie nicht in England gewesen sind.

Preussen.

Berlin, vom 27. Februar.

Se. Majestät will man vor künftige Dstern zu Berlin nicht erwarten, und wenn auch alle Streitigkeiten schon beseitigt wären. Für jetzt ziehen täglich Truppen durch Berlin nach Westphalen und Frankreich, wodurch die ausgezehreten Dertter erleichtert werden und sich vielleicht bald wieder erholen. Kürzlich wurden aus Preussen über 4 Mill. Rthl. Kriegssteuer abschlägig nach Berlin eingesendet. — Das Gerücht, nach welchem Schwedisch Pommern (Stralsund ausgenommen) an Preussen kommen wird, verbreitet sich jetzt aufs neue. Auch heißt es noch immer, daß Preussen dem Rheinbunde beigetreten sey, daß Preussen zu der Expedition Frankreichs und Rußlands nach Indien ein Contingent stellen, daß der Königl. Ho unter diesen Umständen bald hieher zurückkehren, Stettin und Küstern in französischen Händen bleiben, und ein französisches Armeekorps unter Befehl des Marschalls Soult in den Provinzen zwischen der Oder und Elbe bleiben werde, um sie gegen mögliche Einfälle der Engländer von der Ostsee her, zu schützen. (Zeff. 3.)

Portugal.

Lissabon, vom 6. Februar.

Es ist hier folgendes kaisert. Dekret bekannt gemacht worden: „In unserm königl. Pallaste zu Mailand, den 23. Dec. 1807. Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien &c. Wir haben dekretirt, und dekretiren, was folgt: Es ist dem Königreiche Portugal eine Kriegskontribution von 100 Mill. Pefetas (100 Mill. franz. Fr.) auferlegt, welche von sämtlichem Eigenthum und Gütern, die Privatpersonen zugehören, erhoben werden wird. 2) Der Oberbefehlshaber unserer Armee wird diese Kontribution auf die Provinzen und Städte, nach dem Verhältniß ihres Vermögens, vertheilen. 3) Alle

der Königin von Portugal, dem Prinzen Regenten und den appanagierten Prinzen zugehörigen Güter werden unter Sequester gelegt. Die Güter aller Großen des Reichs, welche den Prinzen auf seiner Flucht begleitet haben, werden gleichfalls sequestrirt, wenn sie nicht vor dem 15. künftigen Monats Februar zurückgekehrt sind.“ — In Folge dieses Dekrets hat Gen. Junot eine Verordnung, im Wesentlichen folgenden Inhalts, erlassen: Das Königreich Portugal wird eine außerordentliche Kriegssteuer von 40 Mill. Crusaden (die Crusade zu 2 Fr. 93 Cent.) entrichten. Die seit dem Einmarsche der franzöf. Armee bereits bezahlten 2 Millionen werden von dieser Kontributionssumme abgezogen. Sechs Millionen werden auf die Handelsleute, Banquiers und Kapitalisten gelegt. Alle sequestrirte Waaren können für den dritten Theils ihres Werths von ihren Eigenthümern losgekauft werden. In sämtlichen Kirchen bleibt alles Gold und Silber unberührt, in so fern es zur Würde des Gotte diensts nöthig ist; das übrige wird nach der Münze getracht, und von obiger Kontribution abgerechnet. Alle Klöster und Kongregationen, die Prälaten, Erzbischöffe und Bischöffe, die Eigenthümer sind, die Kommandeure der drei militairischen Orden und die des Maltheser-Ordens, endlich alle Besitzer von Häusern und Gütern sind, nach Verhältnis ihrer Einkünfte, der Kriegskontribution unterworfen. Die Einwohner der Städte und Dörfer, durch welche die Armeen bei ihrem Einmarsche in Portugal gezogen sind, bezahlen zwei Drittel weniger ic. — Die ganze Armee wird gegenwärtig neu gekleidet, und jeder Soldat erhält 2 Paar Schuhe. Ausser den gewöhnlichen Rationen erhält der Soldat täglich eine Bouteille Wein.

Frankreich.

Paris, vom 1. März.

Morgen reiset, dem Vernehmen nach, der Fürst Priemas von hier nach seinen Staaten zurück.

Man hat hier über Konstantinopel die vorläufige Nachricht, daß ein persischer außerordentlicher Botschafter mit prächtigen Geschenken für unsern Monarchen unter Wegs sey. Unter andern überbringt er die Säbel von Lamerlan und Nadir Schah.

Aus Frankreich, vom 26. Febr.

Bei uns ist die Neugierde in Bezug auf die Ereignisse im mittelländischen Meere sehr hoch gespannt. Unterdessen ist kaum zu erwarten, daß die Regierung in dieser Hinsicht sobald etwas Offizielles bekannt machen dürfe. Daß der spanische Hof zu den projektirten Unternehmungen auf eine thätige Weise konkurirt, scheint ausgemacht. Zur Belagerung von Gibraltar werden wenigstens zu Cadix und Algeziras sehr nachdrückliche Anstalten getroffen, und von der grossen Armee sind neuerdings mehrere Genie- und Artillerie-Offiziere nach Frankreich zurückgekommen, die sich eilig nach Spanien begeben, um bei der Belagerungs-Armee von Gibraltar angestellt zu werden. — Die spanischen Truppen, die sich bei Madrid versammeln, so wie die Armeekorps des Marschalls Moncey und des Generals Dupont sollen zum Theil dieselbe Bestimmung haben. Noch immer marschiren einzelne Regimenter und Bataillone nach Spanien, wo dem Vernehmen nach, außer der Belagerungs-Armee vor Gibraltar, noch eine besondere Observations-Armee gebildet wird. Manche wollen sogar schon voraus errathen, daß Truppen nach Nord-Afrika übergesetzt werden sollten, um den Engländern die Häfen der Barbarei zu verschließen. Der Madrider Hof unterstützt die französische Korps aufs Bereitwilligste mit allen Bedürfnissen. Die Reise des Kaisers nach Spanien scheint, nach allen Nachrichten, definitiv beschlossen, nur ist der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt. — Briefe aus Süd-Frankreich, in der Mitte Februars geschrieben, bestätigen die Ankunft der Rocheforter Eskadre in Toulon, und das Wiederauslaufen der vereinigten Eskadren unter Kommando des Admirals Gantheaume, das aber nicht, wie man Anfangs versicherte, am 8. Febr., sondern erst am 12. Statt gehabt haben soll. Die Expedition nach Sizilien wird fortdauernd als die erste Bestimmung der Flotte angegeben. Daß Truppen-Einschiffungen in den südbitalienischen Häfen veranstaltet werden, scheint sicher.

Stalien.

Livorno, vom 15. Februar.

Der Bruch zwischen Frankreich und der Regierung von Algier wird durch nachstehenden Befehl immer wahrscheinlicher: „Der General-Konsul Sr. Majestät des Kaisers

der Franzosen, König von Italien, Heurien etc., fordert hiemit alle Kaufleute und andre Einwohner von Livorno auf, innerhalb 48 Stunden in seiner Kanzlei ein genaues Verzeichniß alles dessen, was sie von algierischem Eigenthum an Waaren, Effekten etc., in Händen haben, oder was sonst den Unterthanen von Algier zugehören könnte, einzureichen. Wer diese Erklärung in dem eingeräumten Termin nicht eingibt, wird vor Gericht gezogen, und mit den schwersten Strafen belegt werden.

Florenz, vom 17. Februar.

In Rom hat sich seit dem Einmarsch der Franzosen noch nichts Entscheidendes ereignet. Wahrscheinlich wird die Rückkunft eines Kuriers, den der heilige Vater nach Paris abgeschickt hat, abgewartet. — Die Franzosen haben auf dem Kapitolium und auf andern Hauptplätzen starke Posten. Auch heißt es, daß der Monte Mario, außerhalb Rom, jenseits der Tiber, von ihnen besetzt werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Preussen scheint erst nach dem Tilfiter Frieden mit Frankreich den neuen Vertrag abgeschlossen zu haben, nach welchem Neu-Schlesien (oder der von der Wojwodschafft Krakau zu Schlesien geschlagene Theil von 41 Quadrat-Meilen mit 50,000 Menschen noch zum Großherzogthum Warschau abgetreten wird. — Nach einem Schreiben aus München ist es entschieden, daß das Königreich Baiern nächstens in Präfecturen eingetheilt und wahrscheinlich, daß auch hier der Coder Napoleon als allgemeines Gesetz-Buch eingeführt werden wird. (Frf. Z.)

In Macklot's Zeitungs-Comptoir No. 46. in Carlsruhe (diese Adresse und Haus-Nummer bittet man beizubehalten) ist zu bekommen:

John Brown's. Sämtliche Werke. Herausgegeben von Köschlaub, 3 Bde. g. 8. Frf. 1807. 7 fl. 12 kr.

Construk. Anatomisches Taschenbuch f. Aerzte u. Wund-Aerzte. 8. Leipzig 1806. 2 fl. 30 kr.

— Diätetisches Taschenbuch f. Aerzte und Nichtärzte, 8. Leipzig. 2 fl. 45 kr.

— Taschenbuch der Chirurgie f. angehende praktische Aerzte und Wundärzte, 2 Bde. 8. Leipz. 6 fl. 15 kr.

— Klinisches Taschenbuch f. prakt. Aerzte, 2 Bände, 8. Leipzig. 5 fl. 36 kr.

— Physiologisches Taschenbuch f. Aerzte und Liebhaber der Antropologie, 8. Leipzig. 1 fl. 45 kr.

Hecker. Die Kunst unsere Kinder zu gesunden Staats-Bürgern zu erziehen und ihre gewöhnlichsten Krankheiten zu heilen, g. 8. Erf. 1805. 6 fl. 30 kr.

Hecker. Therapia Generalis, oder Handbuch der allgemeinen Heilkunde, g. 8. Erf. 1805. 5 fl.

Hecker. Kunst die Krankheiten der Menschen zu heilen, aus den neuesten Verbesserungen in der Arzneiwissenschaft, 2 Thle. g. 8. Erf. 1806. 13 fl. 20 kr.

— Welches ist der wahre Zweck medicin. chir. Lehrranstalten, g. 8. Berlin, 1808. 15 kr.

Hoven. Handbuch der prakt. Heilkunde, 2 Thle. g. 8. Frankenth. 3 fl.

Juch. Preussische Pharmacopö, aus dem Lateinischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen, gr. 8. Nürnberg 1807. 4 fl. 30 kr.

Langenbeck. Anatomisches Handbuch. Tabellarisch entworfen, 8. Göttingen. 3 fl. 40 kr.

— Bibliothek für die Chirurgie, 1. Bd. in 3 Stück, 8. Göttingen. 4 fl.

Jahn. Praktische Materia Medica, 2. Thle. gr. 8. Erfurt, 1808. 6 fl. 18 kr.

Kaubender. Theoretisches Praktisches Handbuch der Thier-Heilkunde, oder genaue Beschreibung aller Krankheiten, und Heilmethoden der sämlichen Hauschiere, nach den neuern medizinischen Grundsätzen, für denkende Aerzte, Thierärzte und Detonomen, 3 Thle. 8. Erf. 6 fl. 30 kr.

Lavoisier. System der antiphlogistischen Chemie, aus dem Französischen mit Anmerkungen und Zusätzen, von Hermsstädt, 2 Thle. gr. 8. Berlin. 6 fl. 20 kr.

Nageburg. Handbuch der Zoopharmakologie, für Thierärzte, 2 Thle. gr. 8. Berlin. 5 fl. 30 kr.

Köschlaub. Lehrbuch der besondern Nosologie, Jatro-siologie und Jaterie, 1. Bd. 2. Abth. 1. Abth. gr. 8. Franf. 1808. 1 fl. 48 kr.

Trommsdorf. Systematisches Handbuch, der gesammten Chemie, zur Erleichterung des Selbststudiums dieser Wissenschaft, 8 Thle. gr. 8. Erfurt, 1808. 30 fl.

— Allgemeines pharmazeutisch-chemisches Wörterbuch, oder Entwicklung aller in der Pharmazie und Chemie vorkommenden Lehren, Begriffe, etc. 1. Band 1 und 2te Abth. u. 11r Bd. 1te Abth. gr. 8. Erf. 1807. 10 fl.

— Darstellung der Säuren, Alkalien, Erden, und Metalle, Folio, Erfurt. 3 fl.

Vogel. Handbuch der Praktischen Arzneiwissenschaft zum Gebrauch f. angeh. Aerzte, 3 Thle. g. 8. Wien. 7 fl.

Wildenov. Grundriß der Kräuterkunde, mit Kupfern, 8. Berlin. 4 fl. 40 kr.

Wollstein und Sikler. Die Kunst ohne alle Anleitung Pferde, Rindvieh, Schweine, Schaafe, Ziegen, Hunde und das sämmtliche Federvieh, so wie die Bienen, Seidenwürmer etc. selbst zu erziehen, warten, füttern, und ihre Krankheiten erkennen und heilen zu lernen, 3 Bde. 8. Erfurt 1808. 5 fl.

Bruchsal. [Pferde = Verkauf.]. Den 10. d. M. werden Morgens frühe um 10 Uhr, 15 ausgewüserte Dienst-Pferde in dahiesigem Bauhofe versteigt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Den 2. Merz 1808. Großherzogl. Bad. Dragoner-Regimentskommando.